



Das Teatro Rossini erinnert an den berühmtesten Sohn der Stadt.

Ein Festival für den Schwan von Pesaro

Rossini satt gibt es jeden Sommer beim **Rossini Opera Festival** in Pesaro – der Geburtsstadt des Vielschreibers unter den Opernkomponisten. Jürgen Gahre sagt Ihnen, was Sie bei einem Besuch keinesfalls versäumen sollten.

Es gibt gute Gründe für eine Reise in das hübsche, an der Adria gelegene Pesaro. Der lange, breite Sandstrand und das klare Wasser laden zum Baden und Wassersport ein, zahlreiche, recht preiswerte und gute Hotels sind nur ein paar Schritte vom Ufer entfernt, und die quicklebendige, hervorragend erhaltene Altstadt hält mancherlei Überraschungen bereit. Dem kürzlich gestorbenen Luciano Pavarotti hat die Stadt sogar so gut gefallen, dass er sich eine Villa in den südlich angrenzenden

Bergen gekauft hat, von wo er die Sommerfrische mit Blick auf die Adria genießen konnte.

Der Musikfreund wird sich besonders für die „Casa Rossini“ interessieren, denn hier wurde Gioachino Rossini 1792 geboren. Das unscheinbare, im Zentrum der Stadt an einer engen Gasse gelegene Haus ist seit 1904 ein Museum, das, nach einer gründlichen Renovierung im Jahr 1989, den Besucher mit einer Fülle von kostbaren, fast immer originalen Exponaten überrascht. Es ist schier unmög-

lich, die endlose Anzahl von Portraits und Fotos, die von den Sängern bei der Uraufführung seiner Opern getragenen Kostüme, die Dokumente seiner sensationellen Erfolge in Italien, Paris, Wien und London, die Büsten, Medaillons und Lorbeerkränze beim ersten Rundgang genau anzuschauen.

Vor den witzigen Karikaturen aber bleibt man lange stehen, bringen sie doch des Maestros Schwächen und Macken auf den Punkt: Seine sagenumwobenen Kochkünste, seine vom guten Essen herrührende Dickleibigkeit, seine ungeheuer schnelle Produktion von Opern und vieles mehr – all das wird, auf meist liebenswürdige Weise, aufs Korn genommen.

Nachdem man im Geburtszimmer Bilder des jungen Rossini und seiner Eltern gesehen hat, kann man sich im nächsten Raum über einen Stich mit dem Portrait des 76-jährigen Meisters

amüsieren. „Zu seinem 18. Geburtstag“ steht darunter, und in der Tat: 1868 konnte er seinen Geburtstag, den 29. Februar, erst zum 18. Mal feiern (das Jahr 1800 war kein Schaltjahr!).

Das letzte Zimmer im ersten Stock ist den letzten Tagen des „Schwans von Pesaro“ (schon zu Lebzeiten nannte man ihn so) gewidmet. Der berühmte Stich von Gustave Doré zeigt ihn auf dem Totenbett, ein Kreuz haltend. Auch die

Trauerfeierlichkeiten – zunächst in Paris auf dem Friedhof Père Lachaise, dann, nach der Überführung des Leichnams, in Florenz in Santa Croce – sind eindrucksvoll dokumentiert und zeugen von der großen ihm von unzähligen Menschen entgegengebrachten Verehrung.

Jedes Jahr im August ehrt Pesaro seinen größten Sohn mit dem Rossini Opera Festival, das Musikfreunde aus

Pesaro erleben

Mit seiner reizvollen Lage an der italienischen Adriaküste ist die Hafenstadt Pesaro jedes Jahr Anlaufstelle für unzählige Urlauber aus aller Welt. In der Zeit des Römischen Reiches hieß die etruskische Stadt noch Pisaurum. Diese lag an der Via Flaminia und war der Geburtsort des Dichters Lucius Accius. Zu den berühmtesten Söhnen und Töchtern der Stadt gehören aber auch einige prominente Musiker. Neben dem Komponisten Gioacchino Rossini ist dies vor allem Renata Tebaldi, die in den 1950er Jahren als große Gegenspielerin von Maria Callas für Furore gesorgt hat.

Anreise: Der nächste Flughafen befindet sich in Rimini; von dort ist Pesaro in einer halben Stunde bequem per Zug zu erreichen.





Obwohl der Komponist die Stadt fast fluchtartig verlassen hatte, setzte man ihm ein Denkmal.

aller Welt für 15 Tage in das kleine Städtchen an der Adria lockt. Jeweils drei seiner insgesamt 39 Opern werden nach dem Schema ABC ABC ... aufgeführt, so dass man innerhalb von drei Tagen drei verschiedene Opern sehen kann – zwei davon sind meistens Neuinszenierungen. Unter der Federführung von Alberto Zedda, Philip Gossett und Bruno Cagli sorgt die „Fondazione Rossini“ dafür, dass den Opernaufführungen eine „edizione critica“ zugrunde liegt. Musikwissenschaft und Aufführungspraxis gehen in Pesaro seit der Gründung des Festivals 1980 eine harmonische Verbindung ein. Der „Fondazione“, die ihren Sitz im „Conservatorio Rossini“ hat, verdankt die Musikwelt wichtige Wiederentdeckungen, wie zum Beispiel die Oper „Il viaggio a Reims“ oder das Alternativfinale von „Tancredi“.

Wenn man sich rechtzeitig im „Conservatorio“ angemeldet hat, werden einem, nachdem man sich das imposante Rossini-Denkmal im Innenhof angesehen hat und durch die „Sala dei Marmi“ mit ihren zahlreichen historischen Musikinstrumenten gegangen ist, die ansonsten verschlossenen Türen zum „Tempietto rossiniano“ geöffnet, wo „Otello“, „Elisabetta d'Inghilterra“ und vier wei-

tere Opern im Autograph zu bewundern sind. Für jeden Rossini-Fan ist der Besuch des geheimnisvollen „Tempelchens“ ein Muss!

Ein paar Schritte weiter steht das 1818 mit „La gazza ladra“ eröffnete „Teatro Nuovo“, das noch zu Lebzeiten Rossinis nach ihm benannt wurde. Nach gründlicher Restaurierung ist es seit 2002 wieder Mittelpunkt des alljährlichen Festivals. Rossini allerdings dürfte das Teatro in übler Erinnerung gehabt haben, denn dort erlebte er, als er es am 24. Mai 1819 betrat, ein gegen ihn gerichtetes Pfeifkonzert und ohrenbetäubenden Lärm. Messer blitzten auf, und es fiel sogar ein Schuss.

Wie konnte das geschehen? Ein Jahr zuvor hatte Caroline von Braunschweig, dem Titel nach noch immer Prinzessin von Wales, obwohl ihr königlicher Gatte George IV sie bereits nach der Hochzeitnacht verstoßen hatte, den jungen Rossini zu einem Tête-à-tête in ihre Villa Vittoria eingeladen, was er höflich ablehnte. Er ahnte nicht, wie fürchterlich die Rache einer frustrierten, als

mannstoll berühmten dreißig Jahre älteren Prinzessin für diese von ihr als Schmach empfundene Abfuhr sein würde. Eine von ihr bezahlte Jungmännerhorde bekam genaue Instruktionen, wie der Skandal bei Rossinis Erscheinen im Theater zu inszenieren war. Caroline genoss ihren triumphalen Erfolg; Rossini reiste noch in der Nacht ab und ließ sich nie wieder in seiner Heimatstadt blicken.

Ein Tête-à-tête mit der Prinzessin von Wales lehnte Rossini vehement ab

Wegen der immer größeren Beliebtheit des Festivals finden viele Aufführungen in der geräumigen, vor den Toren der Stadt liegenden „Adriatic Arena“ statt. Weltstars wie Juan Diego Flórez oder Eva Mei und Spitzenregisseure wie Giancarlo Del Monaco sorgen für allerhöchstes Niveau. Modernes Equipment ermöglicht außerdem Live-Mitschnitte für CDs und DVDs – die wundervolle Aufnahme von Dario Fos Inszenierung der Oper „L'Italiana in Algeri“ (Dynamic/KC) wurde beispielsweise in der „Adriatic Arena“ gemacht. So kann sich jeder ein bisschen Adria ins heimische Wohnzimmer holen.

Programm

Eröffnet wird das diesjährige Festival am 9. August mit einem Konzert mit Juan Diego Flórez. Bis zum 23. August stehen dann in täglich wechselndem Turnus die Opern „Ermine“, „L'equivoco stravagante“ und „Maometto II“ auf dem Programm.

Sehenswürdigkeiten

Casa Rossini Via G. Rossini 34, 61100 Pesaro, Tel. +39 (0)721/387357, www.provincia.ps.it/cultura/musei/pesarorossini

Tempietto rossiniano im Conservatorio Statale di Musica Gioacchino Rossini, Piazza Olivieri 5, 61000 Pesaro, Tel. +39 (0)721/35295, www.space.tin.it (Besuch nur bei Voranmeldung möglich)

Dizionario Rossiniano, Milano 2002 (Biblioteca universale Rizzoli), ist für Rossini-Freunde ein Muss, denn es gibt auf 800 Seiten erschöpfend Auskunft über Leben und Werk Rossinis.

Tickets

Tel. +39 (0)721/3800294 oder boxoffice@rossinioperafestival.it

www.rossinioperafestival.it